

# IFM - Integriertes Flächenkonzept Münster

Ergebnisprotokoll zum  
Öffentlichen Werkstatt-Dialog

Werkstatt 3b  
am 23. Mai 2023



# Ergebnisprotokoll Integriertes Flächenkonzept Münster (IFM)

**Werkstatt 3b**

**23. Mai 2023, 18-21 Uhr**

**Ort: Mehrzweckhalle Stadtwerke  
Hafenplatz 1, 48155 Münster**

## **Organisation und Durchführung**

**Stadt Münster - Stadtplanungsamt  
RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH  
Urban Catalyst GmbH  
Bgmr Landschaftsarchitekten GmbH**

**Gesamtmoderation**  
Prof. Klaus Overmeyer (UC)

## **Teilnehmende**

**Verwaltung** (Dezernat für Planung, Bau und Wirtschaft, Amt für Immobilienmanagement, Stadtplanungsamt, Amt für Mobilität und Tiefbau, Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Stabstelle Klima)

**Stadtwerke und Stadtnetze**

**Wirtschaftsförderung Münster**

**Politik und Stakeholder**

**Öffentlichkeit**



Abb. 1: Austausch am begehbaren Plan der Stadt Münster

# Beteiligung der Stadtgesellschaft

Auf dem Weg zu einer gemeinsamen, von der Stadtgesellschaft getragenen Vision zur räumlichen Entwicklung der Münsterschen Stadt-Landschaft, fand am 23. Mai 2023 eine öffentliche Beteiligungswerkstatt zum Austausch über die Zukunftsthemen des Integrierten Flächenkonzepts (IFM) für Münster statt. Es wurde über drei räumliche Entwicklungsszenarien mit den jeweiligen Potenzialen sowie Kombinationsmöglichkeiten diskutiert.

## Zielstellung

Nachdem bereits zwei Werkstätten mit Teilnehmenden aus Fachplanenden, Verwaltung, Politik und wichtigen Stakeholdern stattgefunden haben, öffnete die dritte Werkstatt den Dialog um das IFM für die Münsteraner Stadtgesellschaft. Ziel war es, über das IFM zu informieren und gleichzeitig Rückmeldungen aus der Öffentlichkeit einzuholen. Es wurde in das IFM-Narrativ eingeführt, die Werkstatt-Reihe in den Gesamtprozess eingeordnet und die Arbeitsstände der drei Szenarien vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

## Ablauf

### Intro

In einem **ersten Begrüßungs-Teil** fand eine Einordnung der Werkstattreihe in den IFM-Prozess statt. Dabei wurden Ausgangslage und Aufgabenstellung des IFM erläutert, zur Wachstumsprognose und allgemeinen Rahmenbedingungen Stellung genommen und ein Ausblick zum Gesamtprozess und zur Umsetzung gegeben.

### Part A - Einführung in das IFM-Narrativ & Vorstellung der Szenarien

In einem **zweiten informierenden Teil** wurde auf die Meilensteine und Ergebnisse der bisherigen Werkstätten zurückgeblickt und die Zusammenhänge dargestellt. Außerdem wurden die räumlichen Flächen-Szenarien vorgestellt und die Möglichkeit für erste inhaltliche Rückfragen an die Verwaltung und die Planungsbüros geboten.

### Part B - Zukunftsmarkt

In einem **dritten interaktiven Teil** konnten die drei Szenarien an insgesamt fünf Informationsständen tiefergehend erläutert und konkret diskutiert werden. Es stand der Austausch über Visionen für Münster 2045 im Fokus. Hier war Raum für kritische Rück- und Verständnisfragen sowie Anmerkungen aus der Zivilgesellschaft.

### Part C - Mein Münster Morgen

In diesem **letzten Teil** fand ein abschließender Rundgang durch den Zukunftsmarkt statt und die Ergebnisse aus Part B wurden vorgestellt.



# Part A - Verständnisfragen

In einer ersten Fragerunde beantwortete das Stadtplanungsamt offene Fragen:

- ↳ Die Potenziale für Nachverdichtung im Innenbereich werden regelmäßig beobachtet. Diese sind zwar vorhanden, sie gehen aber tendenziell zurück bzw. erschöpfen sich, sodass sie nicht ausreichen, um die prognostizierten Bedarfe an benötigtem Wohnraum künftig zu decken.
- ↳ Ausgehend von den Bedarfsberechnungen der Bezirksregierung Münster müssen bis 2045 in Münster ca. 19.500 neue Wohnungen im Außenbereich entwickelt werden. Auch unabhängig von den konkreten Bedarfszahlen der Bezirksregierung für neue Wohnungen lässt sich aus allen bekannten Bevölkerungsprognosen ableiten, dass Münster wächst und daher eine erhebliche Anzahl neuer Wohnungen benötigt werden wird.
- ↳ Die Stadt Münster möchte frühzeitig Stellschrauben für eine klimagerechte Siedlungsentwicklung identifizieren, um negative Auswirkungen auf das Klima zu vermeiden. Beispiele hierfür sind u. a. nachhaltiges Wassermanagement oder klimaneutraler (Neu)bau von Siedlungen (von Materialien bis Energieerzeugung).
- ↳ Der Hucke-Pack-Ansatz ist als stets parallel laufender Prozess der Entwicklung von Siedlung und der Qualifizierung von umgebenden Grünflächen auf Augenhöhe (z. B. durch eine verbesserte Gliederung, Gestaltung und Zugänglichkeit ebendieser) zu sehen.
- ↳ Die Stadt Münster möchte neue Wohnmodelle weiter gezielter fördern, um so auch Wohnformen mit geringerem Flächenverbrauch zu ermöglichen.
- ↳ Münsters Landwirtschaft und landwirtschaftliche Flächen sollen, soweit wie möglich, gesichert und erhalten werden.
- ↳ Es sollen die Möglichkeiten aus dem bestehenden Flächenangebot des Regionalplan-Entwurfs offen gehalten werden.
- ↳ Die „Innenentwicklung“, also Verdichtung in bestehenden Quartieren, wie auch eine weniger Flächen in Anspruch nehmende Außenentwicklung werden ebenfalls seit Jahren praktiziert. Dies wird auch in Kooperation mit den Umlandgemeinden angestrebt.
- ↳ Negative Effekte durch Pendlerverkehre sind durch künftige Siedlungsentwicklungen unbedingt zu vermeiden.

# Part B - Zukunftsmarkt

Wie soll sich die Münstersche Stadt-Landschaft bis 2045 entwickeln? Wo könnten Flächen für neue Wohngebiete, Gewerbegebiete und erneuerbare Energien ausgewiesen werden? Wo müssen Grünflächen erhalten und qualifiziert werden? Welche Erwartungen und Ansprüche gibt es dabei von Seiten der Öffentlichkeit an die Stadtentwicklung? Und welche Flächenentwicklungsstrategie will die Stadt Münster in den kommenden Jahren unter Prämisse ihrer Ziele zur Wohnungsversorgung, Klimaneutralität, Schutz der Grünflächen und im Hinblick auf eine Bedarfsdeckung für neue Siedlungsflächen für Wohnen und Wirtschaft verfolgen?

## Drei Informationstische zu den Szenarien

An drei Stationen konnten sich die Teilnehmenden gezielt über jeweils eines der drei vorgestellten Szenarien informieren und mit Politik, Verwaltung und Fachplanenden ins Gespräch kommen. Ziel des Dialogs war es, die Haltungen der Münsteraner Stadtgesellschaft zu erfragen, um sie in den weiteren Entwicklungsprozess des IFM einbinden zu können.

## Zukunftsrad und begehbare Plan

An zwei weiteren Stationen konnten die Teilnehmenden zusätzlich ihre individuellen Visionen für die Münstersche Stadt-Landschaft 2045 mitteilen.

Bereits während der Diskussion und in der anschließenden Auswertung wurde sehr deutlich, dass die Teilnehmenden ein hohes Interesse am Erhalt der Grün- und Freiflächen Münsters haben. Der Wunsch nach einer sehr sorgsamem, flächensparenden Auswahl für neue Entwicklungen sollte dabei keine negativen Effekte auf das zukünftige lokale Stadtklima haben.



# Das Werkstatt-Verfahren zum IFM

## IFM-Prozess im Kontext der Regionalplanfortschreibung

Ein konkreter Anlass ist die Fortschreibung des Regionalplans Münsterland, zu dem die Stadt Münster eine fundierte Stellungnahme abgeben musste. Die vorgelegte Flächenkulisse des Regionalplanentwurfs bietet der Stadt Münster Optionen für eine räumliche Zukunftsentwicklung mit dem Zielhorizont 2045. Der IFM-Prozess sollte u. a. auch dazu beitragen, hierzu eine fachliche Haltung zu formulieren. Der IFM-Prozess ist mit der Abgabe der Stellungnahme zur laufenden Fortschreibung des Regionalplans nicht beendet. Er wird weitergeführt, um das Angebot der Siedlungsflächenoptionen des Regionalplans weiter zu präzisieren, die Qualifizierung von wertvollen Freiflächen vorzubereiten und potenzielle Standorte zur Erzeugung erneuerbarer Energien in Münster zu ermitteln.

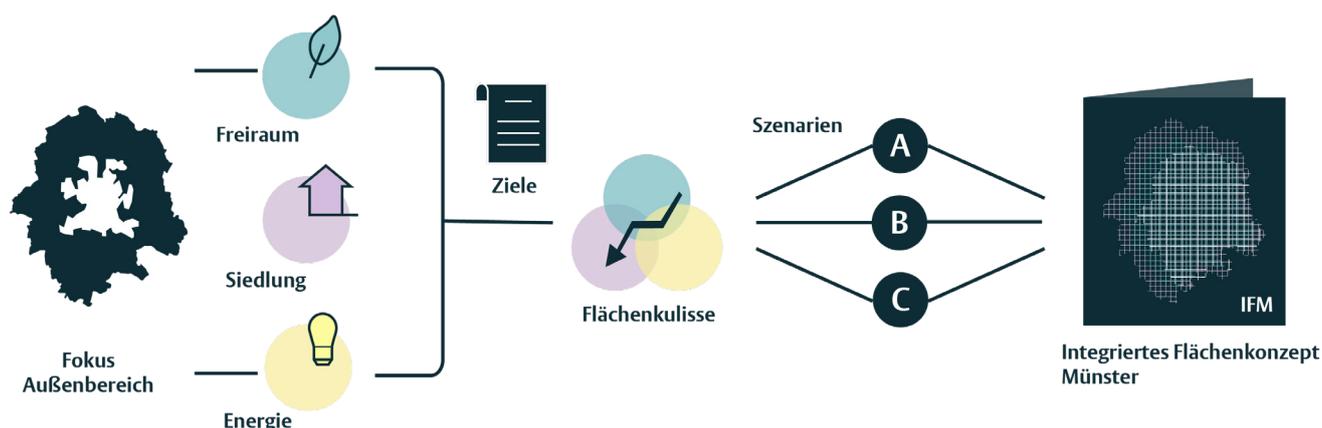


Abb. 2: Grafik Werkstatt Prozess

Um eine gemeinsam getragene Zielperspektive zu entwickeln, bedarf es einer Vielzahl an Protagonistinnen und Protagonisten. **Die Erarbeitung des Integrierten Flächenkonzepts ist Teamarbeit.** Verschiedene Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung und Politik sowie externe Fachleute kommen zusammen.

Eingebunden in den Gesamtprozess werden die örtliche Politik und die Fachöffentlichkeit, bestehend aus lokalen Expertinnen und Experten für die übergeordneten Handlungsfelder. Zudem wurden die Münsteranerinnen und Münsteraner im Rahmen einer Online-Beteiligung und der dritten Werkstatt am 23. Mai 2023 an der Erarbeitung des gesamtstädtischen Flächenkonzeptes beteiligt.



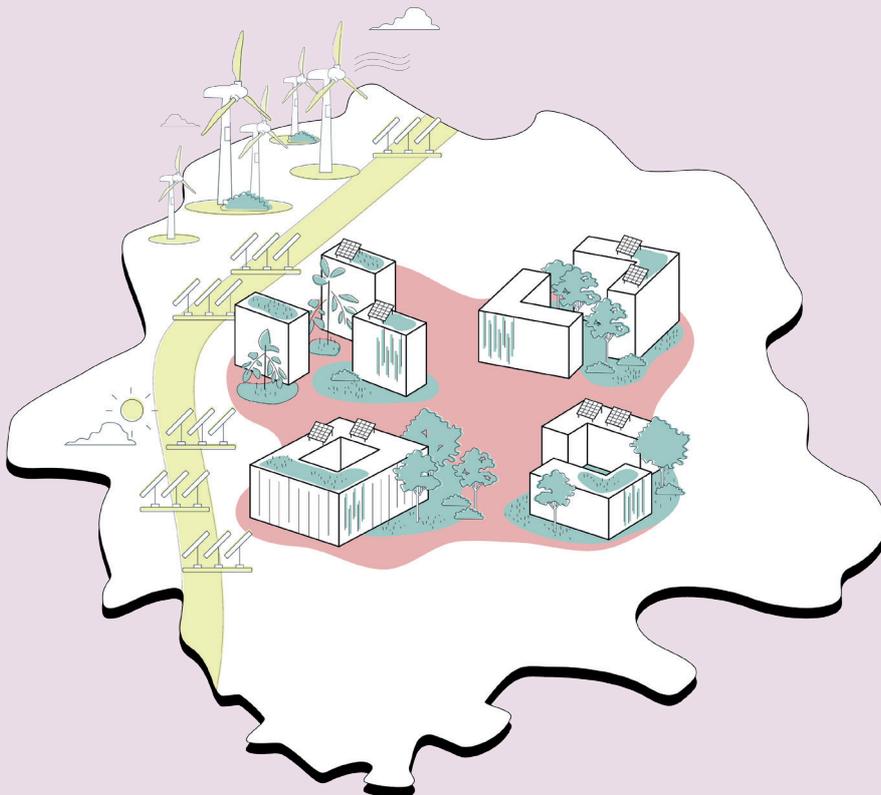
# Drei strategische Zukunfts-Szenarien

## Drei Zukunfts-Szenarien als Werkzeug

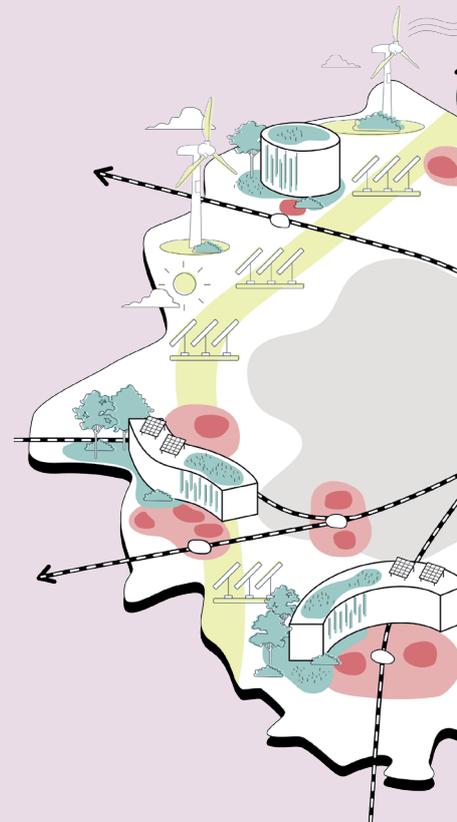
Aus den Erkenntnissen der ersten beiden Werkstätten erarbeiteten die begleitenden Büros RHA, BGMR, UC und Tractebel drei **Zukunfts-Szenarien**, wie sich Münster bis 2045 weiterentwickeln könnte.

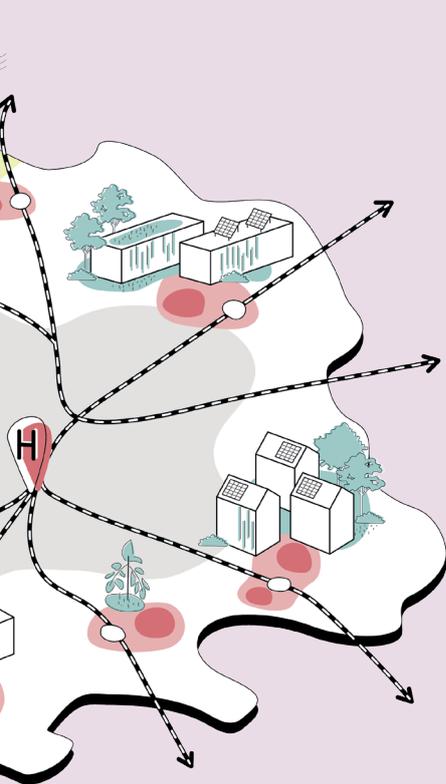
Die Szenarien verfolgen drei unterschiedliche **Strategien** und **Entwicklungsschwerpunkte**. Sie veranschaulichen dadurch verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten, wie und wo Münster neue Siedlungen, erneuerbare Energie und Grünflächen weiterentwickeln könnte.

Sie dienen als Diskussionswerkzeug um zu verdeutlichen, dass ein Flächenkonzept sehr unterschiedliche Strategien verfolgen kann. In der dritten Werkstatt sollten sie dabei helfen, die richtige Strategie für die Flächenentwicklung Münsters zu finden. Dabei ging es nicht darum, sich für eines der Szenarien zu entscheiden, sondern die jeweiligen Vor- & Nachteile und mögliche Konsequenzen miteinander zu diskutieren und abzuwägen.

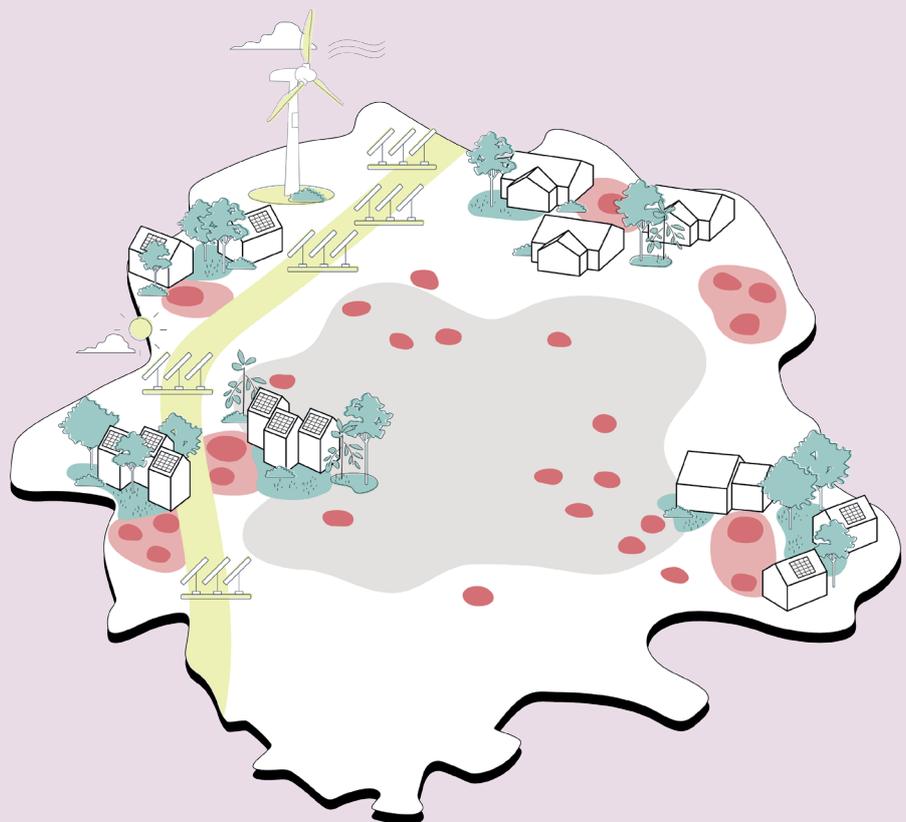


1. Szenario:  
**LEBENDIGE KERNSTADT**





**2. Szenario:  
STARKE ACHSEN**

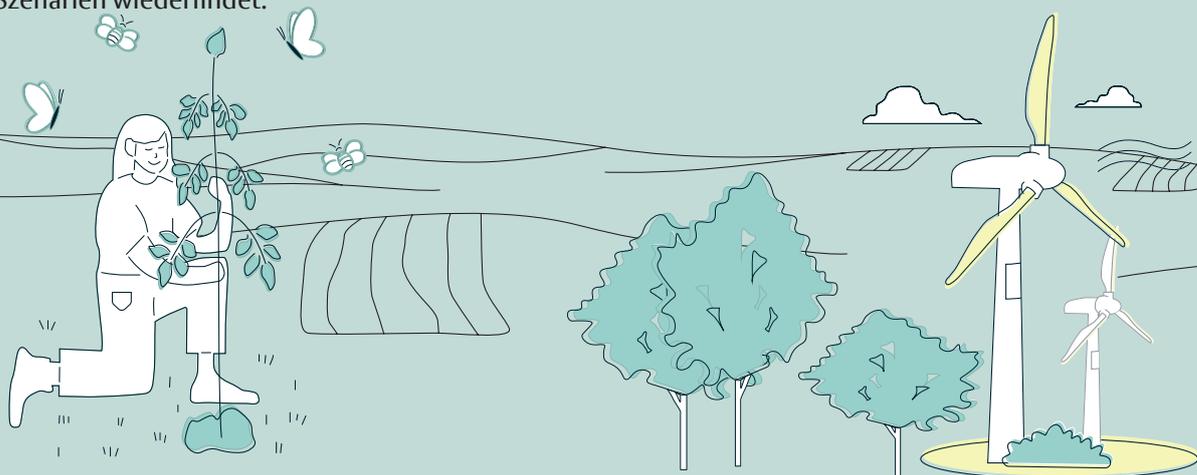


**3. Szenario:  
STADT UND LAND(SCHAFT)**

Abb. 3: Zukunfts-Szenarien

# Gemeinsame Basis aller Szenarien

Die drei Szenarien verfolgen unterschiedliche Strategien und Entwicklungsschwerpunkte. Jedoch gibt es eine **gemeinsame Basis an Qualitätskriterien**, die sich in allen drei Szenarien wiederfindet:



## Gesetzte Flächenkulisse

Die in den Szenarien dargestellten Flächen gehen zurück auf eine gemeinsame Flächenkulisse, die auf Basis vorangegangener Prozesse (wie beispielsweise der Planungswerkstatt 2030) durch das Stadtplanungsamt der Stadt Münster zusammengestellt wurden. Ein Großteil dieser Flächen wird im Entwurf zur Fortschreibung des Regionalplans Münsterland als Potenzialbereich dargestellt.

## Innenentwicklung

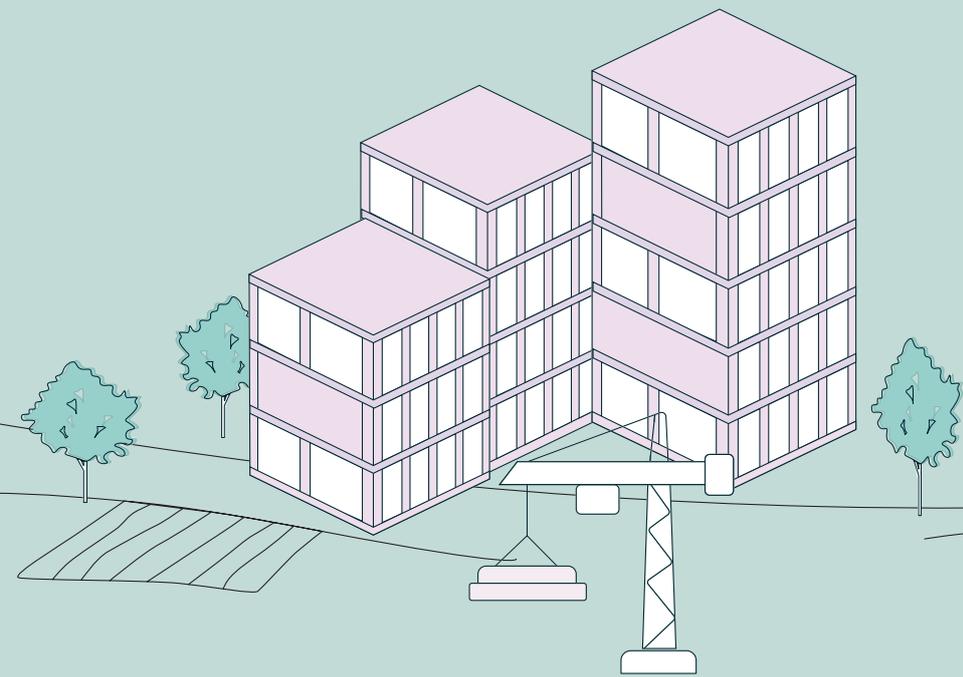
Während das IFM sich auf den Außenbereich der Stadt Münster konzentriert, wird die Innenentwicklung, also die Entwicklung von Wohnraum innerhalb des Siedlungsbestandes (z. B. durch Aufstockung von Gebäuden oder Nachverdichtung von Quartieren) bzw. auf bereits erschlossenen Flächen (wie z. B. militärische Konversionsflächen) auch zukünftig einen wesentlichen Beitrag zur Schaffung von Wohnraum leisten.

In der Vergangenheit wurden etwa zwei Drittel aller Wohnungen in Münster im sogenannten Innenbereich realisiert. Auch wenn viele Potenziale bereits ausgeschöpft sind, besteht die Zielsetzung, dass auch weiterhin mindestens die Hälfte aller Wohnungen im Zuge der Innenentwicklung entwickelt werden (s. Handlungskonzept Wohnen der Stadt Münster).

## Hucke-Pack-Ansatz zur Entwicklung von Siedlung und Freiraum

Es werden Leitprojekte der Landschaftsentwicklung am Siedlungsrand definiert. Städtebauliche Entwicklungen werden dabei immer gleichzeitig mit Projekten einer aktiven Landschaftsentwicklung verknüpft – Landschaftsentwicklung erfolgt damit im Huckepack der Stadtentwicklung.

Aktuelles Beispiel aus Münster: Dieser Hucke-Pack-Ansatz wird bereits im Kinderbachtal und der städtebaulichen Entwicklung zweier neuer Stadtquartiere erprobt.



### Klimagerechte Siedlungsentwicklung

Zukünftige Siedlungsentwicklungen werden entkoppelt von negativen Auswirkungen auf das Klima. Regenwasser wird nicht mehr über die Kanalisation abgeleitet, sondern für eine wasser-sensible und hitzeangepasste Siedlungsentwicklung genutzt. Es wird als Ressource für Bewässerung der Stadtvegetation, insbesondere für die Bäume, eingesetzt und durch Verdunstung werden Kühleffekte erzielt. Mit den ehrgeizigen Zielen zum Klimaschutz müssen heute geplante Siedlungen CO<sub>2</sub>-neutral geplant werden. Neue Siedlungen können Energie produzieren und mit natürlichen Baustoffen (insbesondere Holz) auch CO<sub>2</sub> binden. Durch höhere Dichten und damit geringen Hüllflächen der Gebäude, Stadt der kurzen Wege, Nutzungsmischung sowie Mobilitätskonzepte ohne Auto wird ein Beitrag zum Energiesparen geleistet. Die Stadt Münster hat hierzu einen „Leitfaden Klimagerechte Bauleitplanung Münster“ erarbeitet, der zur Orientierung dient.

### Mindestdichte

Die Szenarien bilden unterschiedliche Zielvorstellungen zur baulichen Dichte von neuen Quartieren ab. Mindestens soll aber die, aus früheren Verfahren in Münster bekannte und etablierte Mindestdichte von ca. 55 bis 65 Wohneinheiten pro Hektar Nettowohnbau-land (das bedeutet, abzüglich der Verkehrs- und Grünflächen) weiterverfolgt werden. Dieser Richtwert (Mindestdichte) fügt sich auch in den Außenstadtteilen der Stadt Münster gut ein und hat sich in der planerischen Praxis bewährt.

Konkret bedeutet die Mindestdichte beispielhaft, dass etwa 2/3 der Bauflächen mit gemischten Formen von Einfamilienhäusern (Doppel- und Reihenhäuser) und etwa 1/3 der Fläche mit Mehrfamilienhäusern (drei Vollgeschosse mit Staffelgeschoss) bebaut werden. Bei dieser Gestaltung werden etwa 2/3 der Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern und 1/3 in Einfamilienhäusern geschaffen.

### Qualitativer Städtebau

In allen neu zu entwickelnden Wohn- und Gewerbegebieten soll auch weiterhin ein hoher Qualitätsanspruch für den Städtebau gelten. Das bedeutet, dass etwa für Wohngebietsentwicklungen qualitätssichernde Verfahren wie Mehrfachbeauftragungen oder städtebauliche Wettbewerbe ausgelobt werden.

Diese Planungsverfahren verfolgen das Ziel, eine große Bandbreite von Entwürfen zu erhalten und die bestmögliche Lösung für eine hochwertige bauliche und freiräumliche Gestaltung und ein gutes Einfügen in die bestehenden Siedlungsstrukturen zu garantieren.

# Szenario 1 Lebendige Kernstadt

Konzentration des Wachstums um die innere Stadt

Darum geht's:

Der Fokus bei Szenario 1 liegt auf der inneren Stadt und den zentral gelegenen Flächen der Stadt Münster. Ziel ist hier, auf **wenig neuer Fläche** eine relativ **hohe Bebauungsdichte** zu entwickeln. Dies hat zur Folge, dass Infrastrukturen wie z. B. Einkaufsmöglichkeiten, Kitas oder Arbeitsplätze im Sinne einer **Stadt der kurzen Wege** gut erreichbar und nah beieinander liegen. Gleichzeitig wird in diesem Szenario der **äußere Freiraum (3. Grünring) geschützt** und die **siedlungsnahen Freiräume aufgewertet** und für die Stadtbewohnerinnen und -bewohner erlebbar gemacht. Insbesondere durch Windkraftanlagen sowie Freiflächen-Photovoltaik entlang der A1 wird außerdem eine **flächensparende Energieerzeugung** angestrebt.

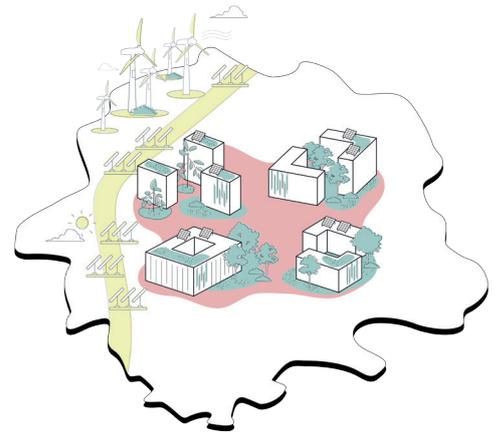


Abb. 4: Szenario 1 abstrahiert

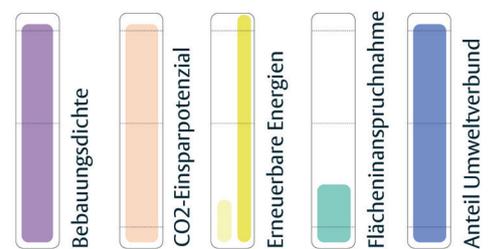


Abb. 5: Mischpult Szenario 1

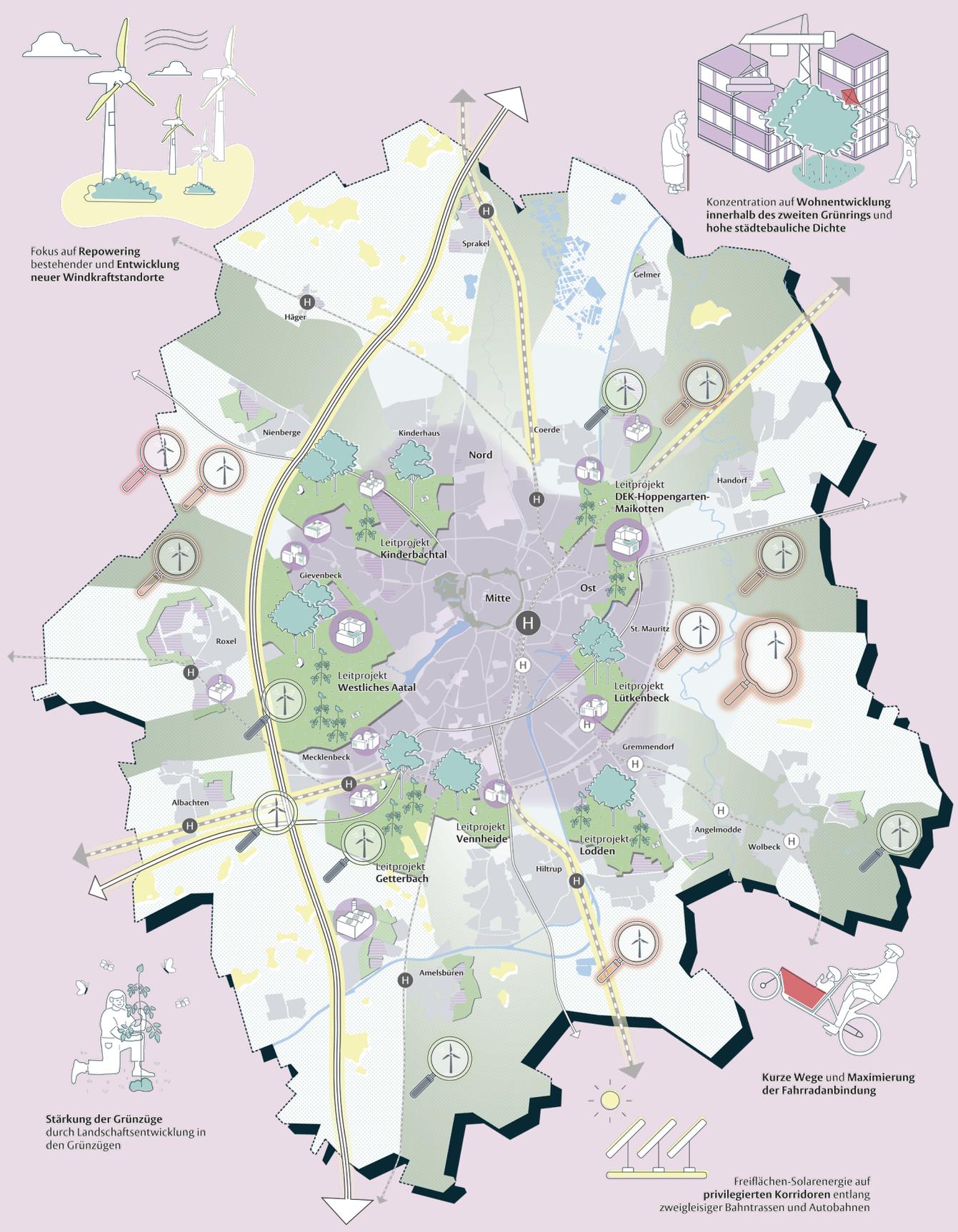
## Feedback der Werkstatt-Teilnehmenden:

Insgesamt stieß das Szenario 1 auf sehr hohes Interesse und eine große Akzeptanz in der Diskussion. Es wurde keine flächenscharfe Diskussion geführt, sondern im Allgemeinen die Entwicklung des Wachstums um die innere Stadt thematisiert. Zuspruch fand vor allem der vergleichsweise geringere Flächenverbrauch. Da Fläche ein hohes Gut im Stadtgebiet Münster ist, sprach sich insbesondere die Interessenvertretung der Landwirtschaft für Kombinationsmaßnahmen, wie z. B. Wohnen, Arbeiten und Energieversorgung (Dachflächenphotovoltaik), Schutzgebiet und Energie (z. B. Biosolar-PV), Landwirtschaft und Energie (z. B. Agri-PV) oder Gewerbe und Energie aus.

## Konkrete Rückmeldungen:

- Die Verbundsysteme und Biotopverbundflächen sollten in das Szenario Kernstadt aufgenommen werden.
- Die Umsetzung dieses Szenarios sollte nur unter Freihaltung der Frischluftachsen stattfinden und das Radialsystem der Grünachsen nicht in Frage stellen.
- Es bedarf hier mehrerer Strategien: Nachverdichtung, Erhöhung der Wohneinheiten pro ha, Aufstockung etc. Alle Möglichkeiten der Innenentwicklung sollten ausgeschöpft werden.
- Eine dichte Bebauung auf wenig Raum bedeutet die Bereitstellung von (dringend benötigtem) Wohnraum.





Fokus auf **Repowering** bestehender und **Entwicklung** neuer Windkraftstandorte

Konzentration auf **Wohnentwicklung** innerhalb des zweiten Grünrings und **hohe städtebauliche Dichte**

**Stärkung der Grünzüge** durch Landschaftsentwicklung in den Grünzügen

**Kurze Wege und Maximierung** der Fahrradbindung

Freiflächen-Solarenergie auf **privilegierten Korridoren** entlang zweigleisiger Bahntrassen und Autobahnen

Abb. 6: Szenario 1 Gesamtplan

# Szenario 2 Starke Achsen

Entwicklung entlang der SPNV-Achsen

Darum geht's:

Hauptaugenmerk bei Szenario 2 liegt auf den Haltestellen des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV). Ange-dacht wird dabei eine **Siedlungsentwicklung** in einem **Umkreis von 1km um Haltepunkte**. Ziel sind **kompakte und gut angebundene Quartiere**. Eine **erhöhte Bebauungsdichte** bei gleichzeitig guter Erreichbarkeit mit Rad und SPNV soll zudem den **Energieverbräuchen** und **Neuverkehr** begrenzen. Bei diesem Szenario sollen insbesondere der **zweite Grünring** sowie **die Grünzüge gesichert werden**. Die Energieerzeugung konzentriert sich auf **Freiflächen-Photovoltaik** entlang von Achsen und bestehenden Infrastrukturen - eine **Doppelnutzung mit Windkraftanlagen** ist ebenfalls vorstellbar.

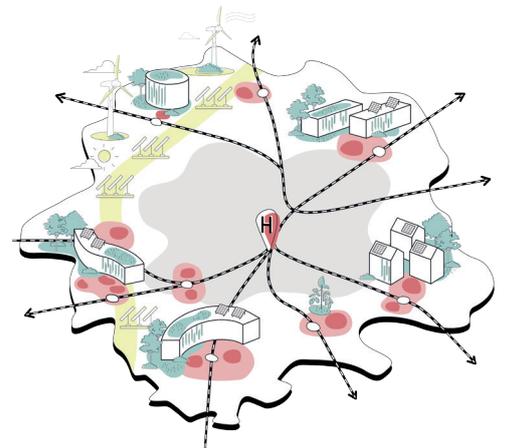


Abb. 7: Szenario 2 abstrahiert

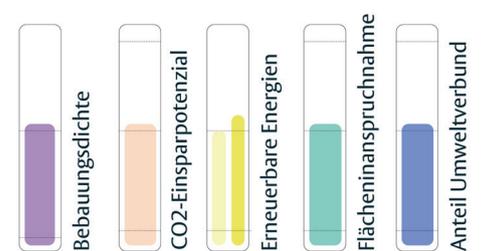


Abb. 8: Mischpult Szenario 2

## Feedback der Werkstatt-Teilnehmenden:

Ebenfalls die Entwicklung entlang der SPNV-Achsen in Szenario 2 stieß auf das Interesse der Teilnehmenden und wurde als ortsspezifisch sinnhafte Entwicklung erachtet. Auch hier stand eine flächenschonende Entwicklung im Fokus, wobei positiv gesehen wurde, dass an bereits bestehende Siedlungsstrukturen angeknüpft wird und diese erweitert werden können.

## Konkrete Rückmeldungen:

- Ortsspezifische Entwicklungspotenziale bieten der bestehende Bahnhofshaltepunkt in Häger (Erweiterung des Ortsteils Häger) sowie die Reaktivierung der WLE-Bahnstrecke über Angelmodde, Gremmendorf und Wolbeck.
- Positiv bewertet wurde auch das Potenzial für neue Wohnformen, welche in Münsters Außenbezirken entstehen könnten. Bestehender Wohnraum müsse dafür allerdings besser verteilt werden.
- Ebenfalls angemerkt wurde auch in diesem Szenario das Fehlen eines Mischpult-Reglers für den Biotopverbund.
- Zudem gab es die Anregung, dass die Stadt Münster eine politische Strategie dafür erarbeiten solle, wie bestehender Wohnraum in Münster besser (um)verteilt werden kann, um eine verträgliche höhere Dichte zu ermöglichen und die Flächeninanspruchnahme zu verringern.



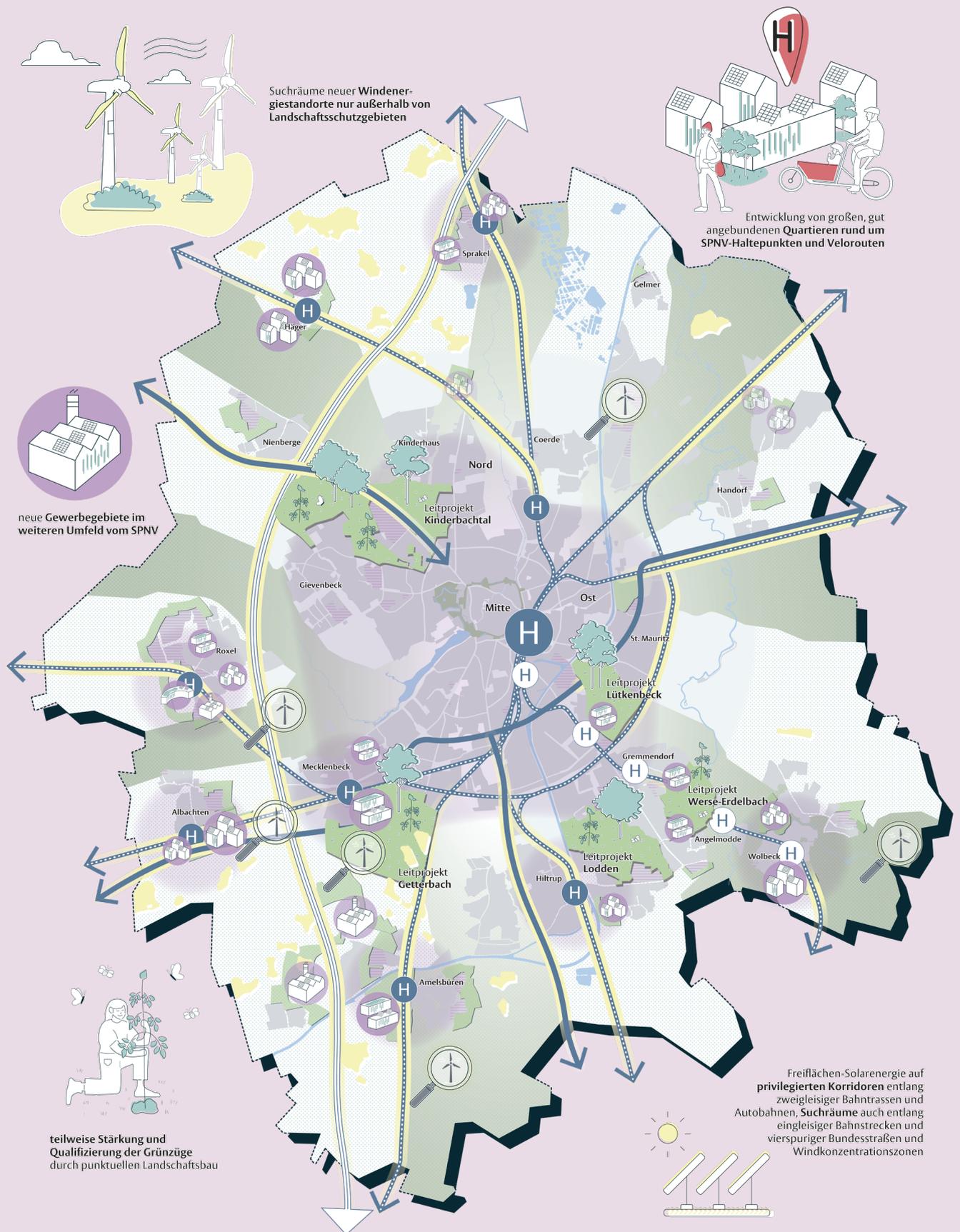


Abb. 9: Szenario 2 Gesamtplan

# Szenario 3 Stadt und Land(schaft)

Kleinteilige, dezentrale Arrondierungen  
und behutsame Weiterentwicklung

Darum geht's:

Im dritten Szenario Stadt und Land(schaft) rücken die **Außenstadtteile** und die **Siedlungsränder** in den Fokus. Diese werden hier bei **ortsüblicher Dichte** und einem dadurch recht großen Flächenverbrauch weiterentwickelt und bebaut. Dieses Szenario wirkt sich auch auf die Innenstadt aus, da - aufgrund der **peripheren Lage neuer Baugebiete** - deutlich **mehr Wegestrecken**, insbesondere mit dem Kfz, zurückgelegt werden. Der **Freiraum** wird durch viele kleine **punktuellen Maßnahmen** im gesamten Stadt-Landschaftsraum zerstückelt, der 2. Grünring und die Grünzüge bleiben großflächig jedoch unangetastet. Außerhalb sensibler Freiraumbereiche wird das **Potenzial der Solar-Energieerzeugung voll ausgeschöpft**, bestehende Standorte für Windkraftanlagen werden ebenfalls weiterhin gefördert (**Repowering**).

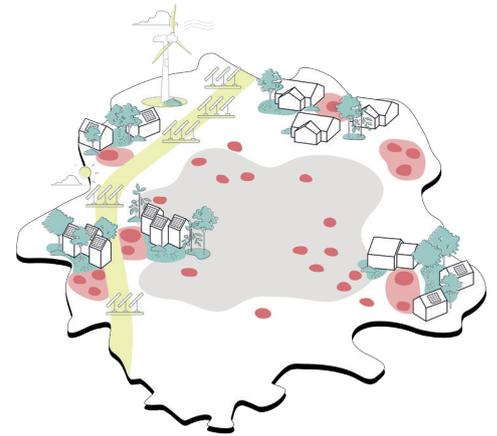


Abb. 10: Szenario 3 abstrahiert

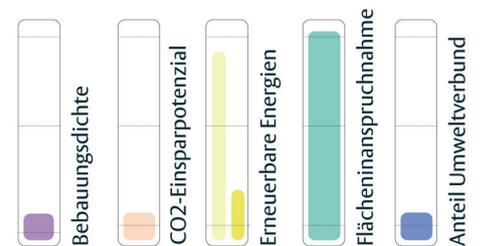


Abb. 11: Mischpult Szenario 3

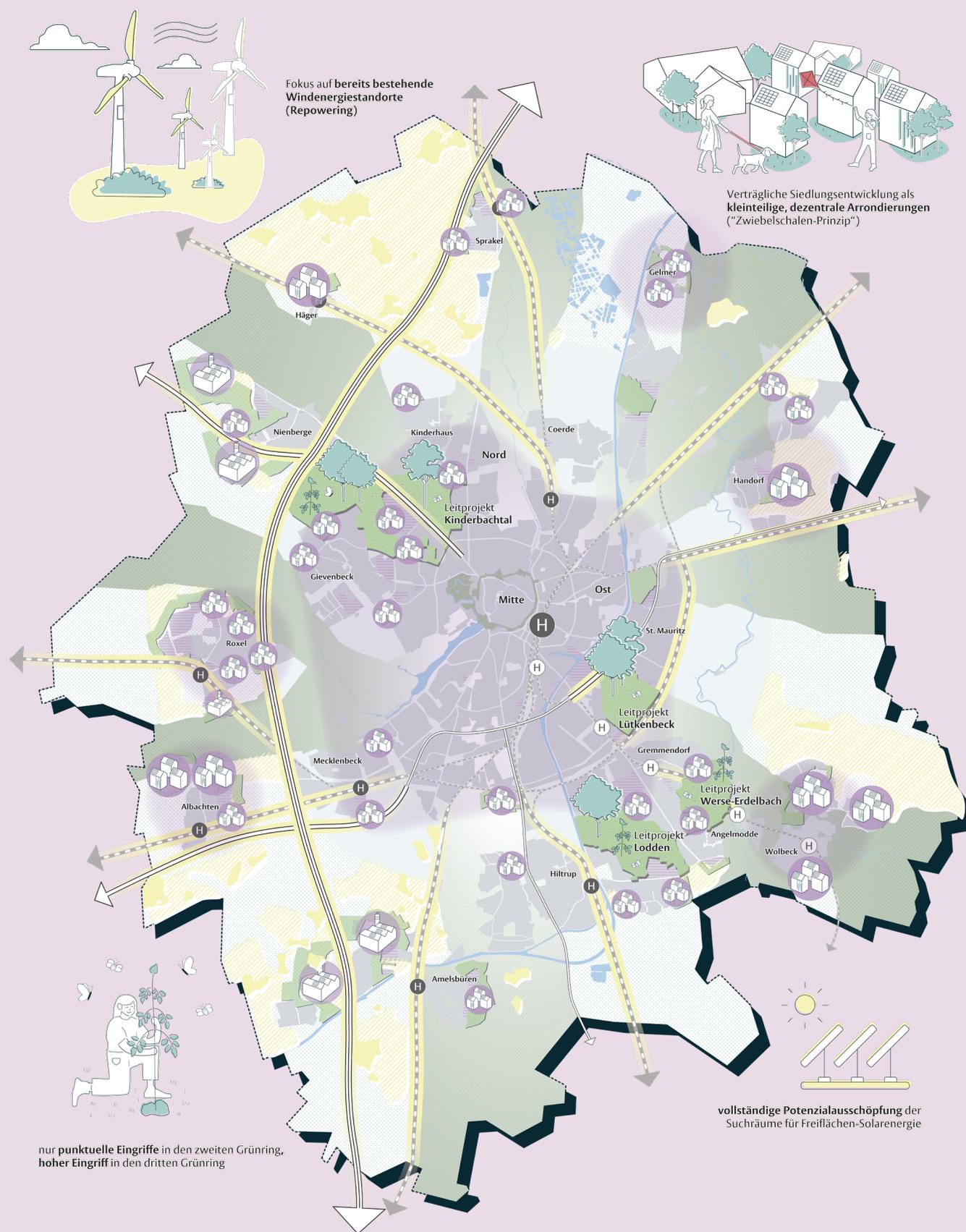
## Feedback der Werkstatt-Teilnehmenden:

Etwas weniger Zustimmung fand Szenario 3, in dem es um kleinteilige dezentrale Arrondierungen und behutsame Weiterentwicklung in den Außenstadtteilen ging. Bemängelt wurden unter anderem das Fehlen einer größeren Entwicklungsstrategie und die vergleichsweise hohe Flächeninanspruchnahme. Da dies insbesondere Eingriffe in landwirtschaftliche Nutzflächen bedeutet, fand dieses Szenario weniger Zuspruch.

## Konkrete Rückmeldungen:

- Hier bedarf es einer gezielten Analyse der einzelnen Stadtteile, um die Anforderungen der einzelnen Vororte zu prüfen.
- Dafür müssten neue Anreize und Angebote (wie z. B. Nahversorgung, medizinische Versorgung, Verbindungen in die Innenstadt, Schule/Kita) vor Ort geschaffen werden und gleichzeitig die Funktionalität des Bestandes geprüft werden.
- Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien könnten auch im innerstädtischen Kontext umgesetzt werden, etwa mit PV-Dachanlagen, und sollten nicht komplett in den Außenbereich verlagert werden. So könne ein guter Energiemix miteinander abgewogen werden.





Fokus auf bereits bestehende Windenergiestandorte (Repowering)

Verträgliche Siedlungsentwicklung als kleinteilige, dezentrale Arrondierungen ("Zwiebelschalen-Prinzip")

nur punktuelle Eingriffe in den zweiten Grünring, hoher Eingriff in den dritten Grünring

vollständige Potenzialausschöpfung der Suchräume für Freiflächen-Solarenergie

Abb. 12: Szenario 3 Gesamtplan



Abb. 13: Teilnehmende diskutieren die Szenarien-Pläne



Abb. 14: Diskussion am Informationstisch



Abb. 15: Teilnehmer zeichnet auf den Szenario-Plan

Grünzüge unbedingt erhalten!



## Folgende Zukunftsthemen wurden am Zukunftsrund priorisiert:

- ↳ Grünordnung als tragendes System der Grün- und Freiraumentwicklung:  
**13 Stimmen**
- ↳ Sozialgerechte Wohnraumversorgung für Alle:  
**8 Stimmen**
- ↳ Handlungsfähig bleiben und Wohnraumentwicklung mit dem Bedarf rückkoppeln:  
**7 Stimmen**
- ↳ Schutzgebiete werden gesichert, die biologische Vielfalt konsequent gefördert:  
**7 Stimmen**
- ↳ Kurze Wege im Sinne der 15-Minuten-Stadt:  
**6 Stimmen**



Abb. 16: Teilnehmerin priorisiert ihre wichtigen Themen am Zukunftsrund

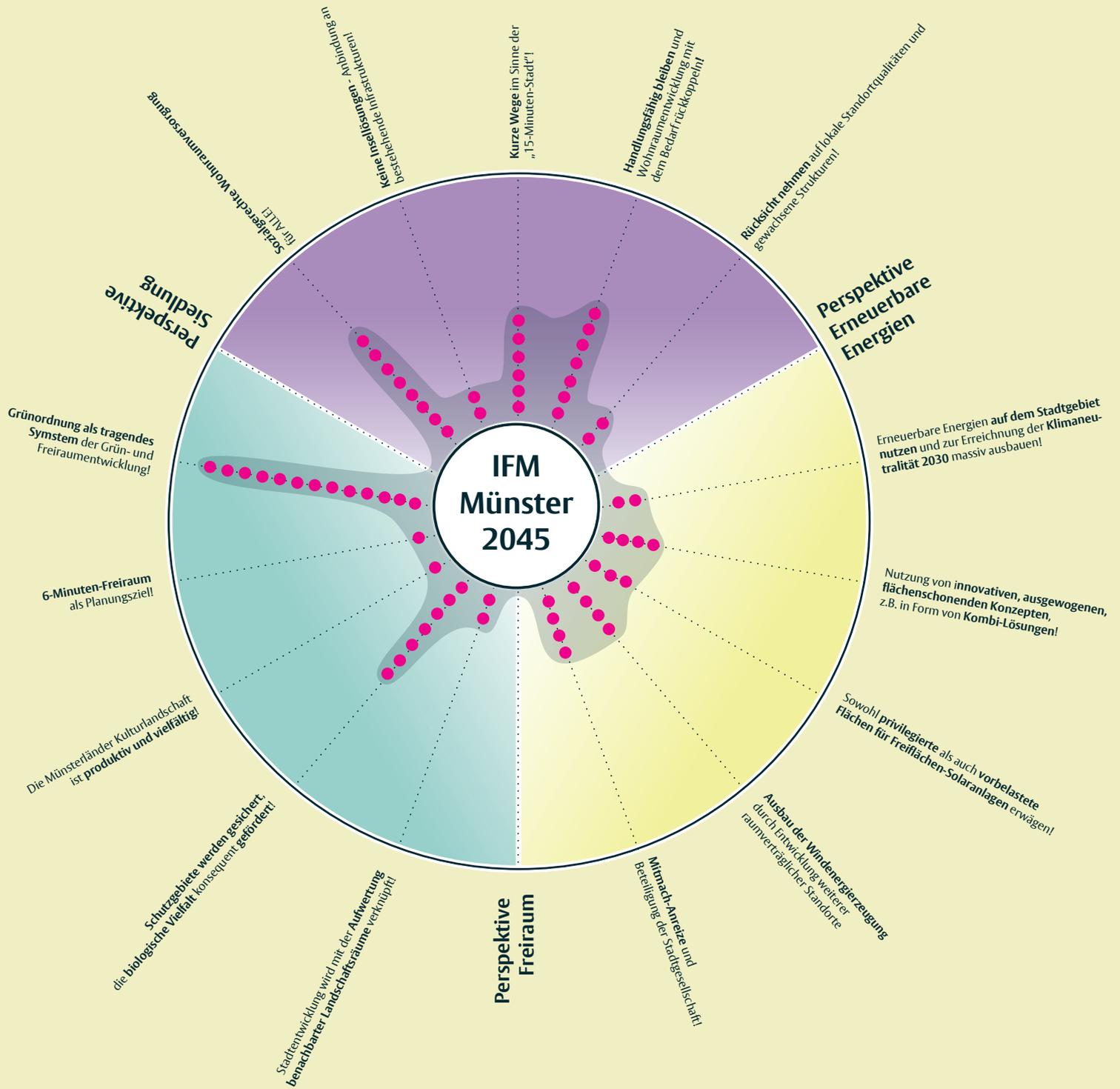


Abb. 17: Auswertung Zukunftsrads

## Mein Münster Morgen

- Grüne Fugen und Frischluftschneisen müssen unbedingt freigehalten werden. Neues Bauen muss dabei unbedingt klimaangepasst sein.
- Zur Sicherung der CO<sub>2</sub>-armen Nahrungsmittelversorgung aus der Region müssen landwirtschaftliche Flächen als Lebensgrundlage gesichert werden. Sie sind nicht nur Lebensgrundlage für Landwirte, sondern auch für die gesamte Stadt-Region.
- Generell wurde gefordert, die Bedarfe und Dichten, die für die Berechnungen als Grundlage genutzt wurden, stärker nachvollziehbar zu machen und diese noch einmal kritisch zu hinterfragen. Die Devise dabei sollte nicht vom Gesamtwachstum und Bedarfen ausgehen und nachfolgend Flächen verteilen, sondern Strategien finden, mit den in Frage kommenden Flächen die Bedarfe zu decken.
- Ein Hinweis zum Verfahren war, dass die Zeithorizonte des IFM-Prozesses zu kurz gedacht seien. Stattdessen sollten längere Zeithorizonte in den Blick genommen werden (2060), um mehr Raum für Innovation und Weitsicht aufgrund langwieriger Planungs-, Abstimmungs- und Genehmigungsprozesse einplanen zu können.
- Plädiert wurde außerdem für eine Mehrfachstrategie, einen Mix der drei Szenarien, um ortsspezifisch in den einzelnen, sich voneinander unterscheidenden Stadtteilen agieren zu können.



Abb. 18: Interaktion am begehbaren Plan



Abb. 19: Teilnehmende beschriftet Ort auf begehbarem Plan



Abb. 20: Teilnehmende beschriftet Ort auf begehbarem Plan



Abb. 21: Teilnehmende setzt Schild für PV-Anlage auf begehbaren Plan

# Zusammenfassung

Die Stadt Münster zeugt von einer lebhaften und interessierten Bürgerschaft. Sowohl während der Veranstaltung vor Ort, als auch in der anschließenden Auswertung wurden die Schwerpunkt- und Konfliktthemen des IFM-Prozesses deutlich. Hierzu zählen nicht nur der Erhalt der Grün- und Freiflächen, sondern auch der Wunsch nach einem effektiven und flächensparenden Umgang mit den vorhandenen Flächen.

Szenario 1 und 2 wurden insbesondere in den Szenariogesprächen sehr intensiv diskutiert und bekamen mehrheitlich positive Rückmeldungen und Zuspruch. Deutlich wurde, dass der Wunsch nach einer nachhaltigen und lebenswerteren inneren Stadt besteht, welche nicht nur durch qualifizierte Grünräume, sondern auch durch kurze Wege und Wohnraum für alle überzeugt. Der Siedlungsbestand sollte ebenfalls in mögliche Entwicklungen integriert werden. Auch die Entwicklung entlang von SPNV-Achsen fand großen Anklang und könnte einen guten Übergang zwischen der Münsterschen Stadt und Landschaft herstellen.

Die Mehrheit der Teilnehmenden stand ebenfalls dem Ausbau erneuerbarer Energien sehr positiv gegenüber. Hier sollten alle Potenziale, wie Freiflächen-Solarenergie entlang von privilegierten Korridoren (zweigleisige Bahnstrecken und Autobahnen), Doppelnutzungen von Windkonzentrationsflächen und Freiflächensolarenergie, Repowering bereits bestehender Windenergiestandorte ausgeschöpft werden, damit ein klimaneutrales Münster 2030 realistisch wird. Mögliche Windenergieanlagen in Landschaftsschutzgebieten sind im Einzelfall zu prüfen.

## Wie geht es weiter?

Parallel zur dritten Werkstatt hatten alle Interessierten die Möglichkeit, über eine detaillierte Online-Beteiligung in die Erkenntnisse des Werkstattprozesses einzutauchen. Neben den plakativen Entwicklungsszenarien konnte hier ebenfalls die eigene Vision für die Münstersche Stadt-Landschaft in 2045 online diskutiert und dargestellt werden. Auch zur Online-Beteiligung wird es eine umfassende Auswertung geben.

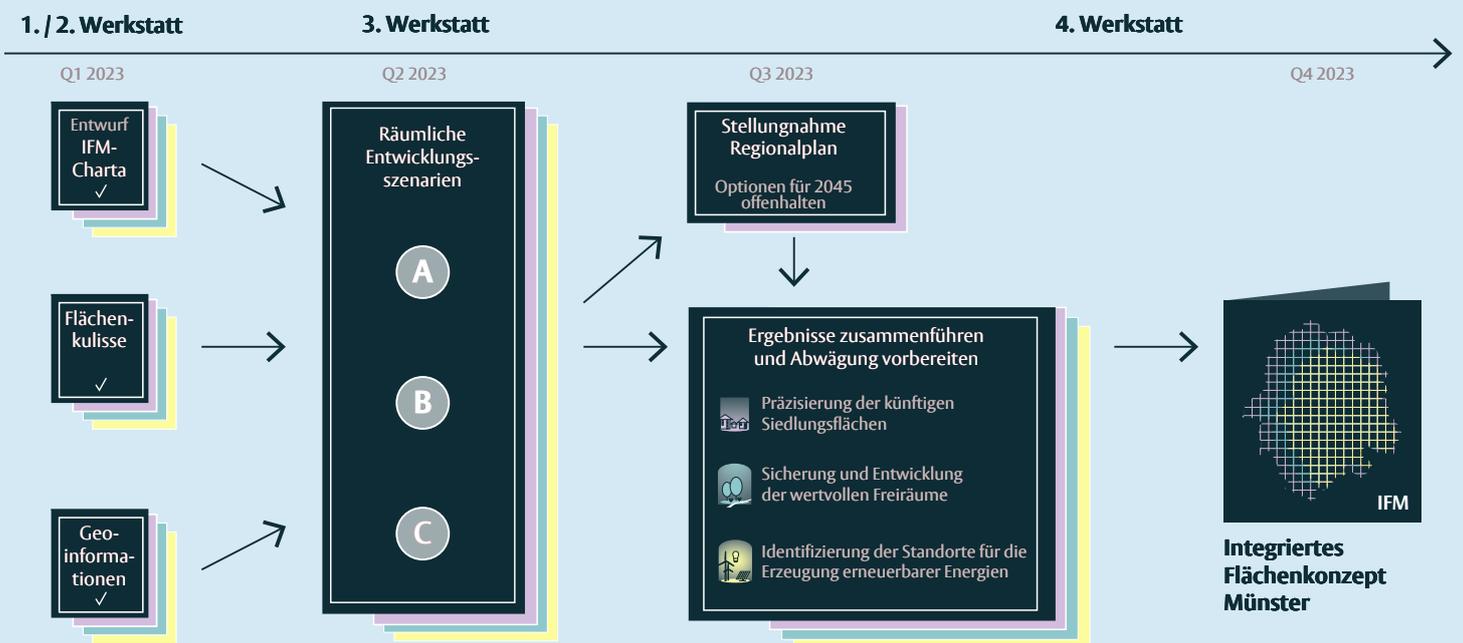


Abb. 22: Rückblick & Ausblick - der Weg zum IFM

# Ausblick

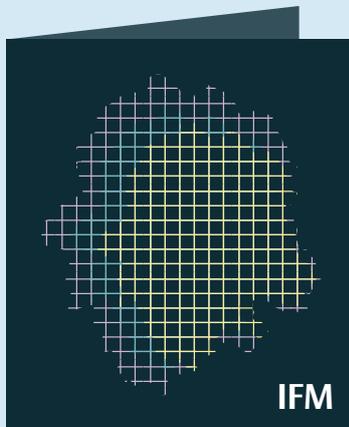
Auf der Basis der Werkstatt-Termine und der Auswertung der Online-Beteiligung erfolgt der Entwurf eines integrierten räumlichen Gesamtkonzepts, welches die drei Leitnutzungen ausgewogen berücksichtigt und die Vorteile der verschiedenen Szenarien zusammenführt. Dieser Entwurf soll dann im Rahmen einer öffentlichen Abschlusswerkstatt, im November 2023, final diskutiert werden.

## Abschluss Planung

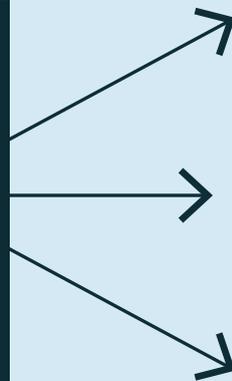
Q4 2023

## Beginn Umsetzung

ab 2024



**Integriertes  
Flächenkonzept  
Münster**



**Neue Quartiere zum Wohnen und Arbeiten**

Hucke-Pack-Ansatz



- Qualifizierung zeitlich parallel zu neuen Quartieren
- Sicherung des Freiraums über neue Schutzgebiete



- neue raumverträgliche Windenergieanlagen
- neue Flächen für Freiflächen-Solarenergie

## Beispiel

## Umsetzungsschritte

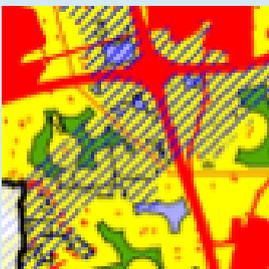


- Grundsatzbeschluss
- Liegenschaftliche Strategien
- Planungsverfahren
- Realisierung

Hucke-Pack-Ansatz



- Liegenschaftliche Strategien
- Planung und Realisierung
  
- Grundsatzbeschluss
- Planungsverfahren



- Grundsatzbeschluss
- Bauleitplanung und Realisierung
  
- Priorisierung
- Planung und Realisierung

Abb. 23: Überblick & Umsetzungsplanung Gesamtprozess



**RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH**  
Prof. Christa Reicher, Holger Hoffschroer,  
Matthias Happel, Moritz Lippold

Büro Aachen      Büro Dortmund  
Oppenhoffallee 74      Am Knappenberg 32  
52066 Aachen      44139 Dortmund

+49.(0)241.463767400231.862 104.73  
ac@rha-planer.eu      do@rha-planer.eu

[www.rha-planer.eu](http://www.rha-planer.eu)

**RHA**  **REICHER HAASE ASSOZIIERTE**  
ARCHITECTEN STADTPLANER INGENIEURE

**Urban Catalyst GmbH**  
Prof. Klaus Overmeyer,  
Annabelle Ries, Elena Menz,  
Francis Jahn

Glogauer Straße 5  
10999 Berlin

+49.(0)30.53210696  
info@urbancatalyst.de

[www.urbancatalyst.de](http://www.urbancatalyst.de)



**Bgmr Landschaftsarchitekten GmbH**  
Dr. Wolfgang Carlo Becker, Arno  
Walz, Marie Schmidt

Prager Platz 6  
10779 Berlin

+49.(0)30.214595913  
becker@bgmr.de

[www.bgmr.de](http://www.bgmr.de)

**bgm.** Landschafts  
architekten

**TRACTEBEL Engineering GmbH**  
Jacob Reich

Friedberger Straße 173  
61118 Bad Vilbel

juergen-jacob.reich@tractebel.  
engie.com

[www.tractebel-engie.de](http://www.tractebel-engie.de)

**TRACTEBEL**  
ENGIE